

Rügener Zeitung

vom 21.09.2007

Stadtvertreter stehen zur Biogasanlage

Die im Gewerbegebiet Tilzow geplante Biogasanlage stand am Mittwochabend im Mittelpunkt der Diskussion der Bergener Stadtvertretung.

Von JÖRG MATTERN

Bergen. Beide Seiten waren mit viel Hoffnung in die Bergener Stadtvertretung gekommen. Für die Bewohner des Wohngebietes Kiebitzmoor setzte Hartmut Häger alles daran, den Befürchtungen gegen die Biogasanlage vor ihrer Haustür noch einmal Gehör zu verschaffen. Bernd Köhler vom Vorstand des Investors C 4 gab sich alle Mühe, bestehende Bedenken zu zerstreuen – bei Anwohnern wie Stadtvertretern.

Tatsächlich sah es kurzzeitig so aus, als könnte die Stimmung in der Stadtvertretung in Sachen Biogasanlage noch einmal kippen. Stadtvertreter wie Berthold Kirchhoff (Linke) oder Uwe Hinz (Gemeinsame Fraktion) griffen die Bedenken der Anwohner auf und deckten Bernd Köhler mit Fragen ein – zu Lärm, Gestank und Kohlendioxidausstoß der Biogasanlage und ihrer Wärmeerzeugung. Köhlers Kernaussage: „Sie werden da nichts riechen, kaum etwas hören.“ Errichtung und Betrieb der Anlage würden nach den strengen Kriterien des Bundesimmissionsschutzgesetzes vom Staatlichen Amt für Umwelt und Natur (StAUN) sonst gar nicht genehmigt werden.

Auf den Plätzen der zahlreich erschienenen Kiebitzmoorbewohner konnte er damit nicht punkten. Seinen Argumenten folgte immer wieder ungläubiges Kopfschütteln. Die Skepsis hielt sich auch, als Karl-Heinz Ratzke, Geschäftsführer von Rügen-Haus-

technik, Vorteile für das von der Biogasanlage mit Wärme zu versorgende Wohngebiet Bergen-Süd benannte – langfristige Lieferverträge über zehn Jahre, ein deutlich gesenkter Arbeitspreis, Einsparungen für die Mieter.

Wenn die Stadtvertretung das Vorhaben noch hätte kippen wollen, dann möglicherweise über eine vom StAUN geforderte Stellungnahme. Vor allem Jörg Korkhaus (Gemeinsame Fraktion) wollte wissen, wie sich eine negative Stellungnahme auswirken könnte. Doch Frank Wegner vom Bauamt der Stadt verwies darauf, dass die Biogasanlage entsprechend dem von der Stadtvertretung bestätigten B-Plan baurechtlich korrekt geplant werde und die Stellungnahme sich nur auf eine Überschreitung der Bauhöhe der Fermenter bezog. Solche Überschreitungen seien im Gewerbegebiet Tilzow jedoch bereits beim Stadtbauhof und der Transportbetonmischanlage geduldet.

Die Stimmungswaage in der Stadtvertretung neigte sich pro Biogasanlage. Die Stellungnahme wurde mit 14-Ja- und drei Nein-Stimmen bei drei Enthaltungen mehrheitlich positiv beschieden. Kernaussagen des Beschlusses: Der Bauhöhenüberschreitung wird zugestimmt, die festgelegten Schalleistungspegel sind einzuhalten, bei der Abfuhr der Reststoffe ist auf eine Geruchsvermeidung hinzuarbeiten.

Kleiner Lichtblick für die Kiebitzmoorbewohner: In der Diskussion war deutlich geworden, dass die Stadt im Zuge der bevorstehenden Etatberatungen 2008 entsprechende Mittel für einen Lärmschutzwall im Gewerbegebiet in den Haushalt einstellt.

Doch das konnte kaum eins der versteinerten Gesichter auf den Besucherstühlen aufhellen. Für die Kiebitzmoorbewohner ist das Thema Biogasanlage mit dem Beschluss noch nicht abgeschlossen. Hartmut Häger hatte bereits in seinem Diskussionsbeitrag deutlich gemacht, gegen das Vorhaben auch vor Gericht zu ziehen.